

Minister seine Forderungen erheblich mächtigen müssen, um eine Majorität für den Entwurf zu erzielen. — Aus dem Gesagten ergibt sich die gegenwärtige politische Lage der Katholiken Hollands. Mit einer Regierung wie der gegenwärtigen können sie in mancher Hinsicht zusammenwirken zur Lösung sozialer Fragen und zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt. Um aber dem Lande eine christliche Regierung zu geben und eine Entwicklung im christlichen Sinne zu fördern, werden sie, da sie allein keine Majorität in der Volksvertretung erringen können, unter Wahrung ihrer Selbständigkeit stets Fühlung suchen müssen mit der antirevolutionären Partei. Nachdem sich von dieser die fanatischen Romseinde abgetrennt und als sog. christlich-historische Fraktion constituiert haben, ist das Zusammensetzen der Antirevolutionären mit den Katholiken erleichtert. Leider aber offenbart sich unter Erstgenannten eine Scheidung zwischen den Aristokraten und den Demokraten. Wird diese überwunden, dann besitzen die zwei christlichen Parteien zusammen noch wohl hinlänglichen Einfluß, um die Majorität zu erkämpfen. (Zur Statistik vgl. d. Art. Niederlande IX, 385.)

[A. Jansen.]

Uytenbogaert (Wytenbogaert, Bitenbogaerd, Uttenbogard), Jo h a n n, Führer und Vorkämpfer der Remonstrantenpartei in Holland, wurde am 11. Februar 1557 zu Utrecht als Sohn katholischer Eltern geboren. Nach Vollendung seiner Studien an der Schule seiner Vaterstadt trat er 1578 zum Calvinismus über und ging nach Genf, wo er unter Beza (s. d. Art.) studirte. In den (nachträglich veröffentlichten) Theses Theologicae in schola Genevensi ab aliquot sacrarum literarum studiosis sub DD. Theod. Beza et Antonio Fayo SS. theologiae professoribus propositae et disputatae, Genev. 1586, sind die Thesen über die Communio sanctorum von Uytenbogaert vertheidigt. Im Jahre 1584 lehrte er nach Utrecht zurück und wurde im selben Jahre als Prediger angestellt. Wegen der Theilnahme an den Streitigkeiten über die Prädestination, welche damals durch Theodor Roorthert (s. d. Art.) ihren Anfang nahmen, sah er sich 1588 genötigt, sein Amt niederzulegen, wurde jedoch 1589 als Prediger nach dem Haag berufen, woselbst seine in niederländischer und französischer Sprache gehaltenen Predigten große Anziehungskraft ausübten und ihm die Freundschaft Oldenbarneveldts (s. d. Art. Arminius I, 1378 ff.) und Hugo Grotius' (s. d. Art.) verschafften. Auch mit Arminius (s. d. Art.) war Uytenbogaert um diese Zeit bereits im Bunde. Im Jahre 1608 waren beide auf der Versammlung zu Delft, wo auch Uytenbogaert über Annahme des Glaubensbekenntnisses der holländischen Kirche und des Heidelbergischen Katechismus ausgefragt wurde; er gab die ausweichende Antwort, daß er beide Bekenntnisschriften für gut finde und glaube, daß sie die Grundartikel zur Seligkeit ent-

hielten; im Übrigen erklärte er seine Untersuchung beider noch nicht für abgeschlossen. Als nach Arminius' Tode (19. Oct. 1609) die Angriffe auf seine Anhänger noch größere Heftigkeit annahmen, versetzte Uytenbogaert die bekannte Remonstrantia, welche er mit 45 anderen Predigern unterschrieb und den Staaten von Holland und Westfriesland überreichte. Am 11. März 1611 reichten die Gegner die Gegenremonstration ein, woher sie den Namen Gegenremonstranten erhielten. Aus dem weiteren Verlaufe des Streites (s. d. Art. Arminius I, 1379 ff.) ist bezüglich Uytenbogaerts seine Verwahrung gegen die öffentlichen Angriffe des Predigers Heinrich Rosaeus zu erwähnen (1616); er vertheidigte sich und die fünf Punkte der Remonstrantia gegen diesen bei einer Predigt über Marc. 6, 24. Nachdem Rosaeus ihn beim Kirchenrathe verklagt hatte und auf den vorgeschlagenen Vergleich auch nach einer längeren Bedenkzeit nicht einging, wurde ihm das Predigen verboten, wodurch die Stimmung gegen Uytenbogaert noch um so gereizter wurde, da die Gegner ihn für den Urheber des Verbotes hielten. Als der Plan einer Provinzialsynode oder eines Nationalconcils zur Begleichung der Streitigkeiten aufstieß, riet Uytenbogaert Oldenbarneveldt und den Remonstrantenpredigern, welche eine Unterdrückung durch dieselbe fürchteten, zur Einwilligung, in der Hoffnung, daß die weltliche Obrigkeit die Remonstranten gegen die Prediger in Schutz nehmen würde. Diese Erwartung Uytenbogaerts wurde getäuscht. Oldenbarneveldt und Hugo Grotius wurden verhaftet (August 1618), und die Synode zu Dordrecht (s. d. Art.) verworf den Arminianismus und erklärte sämmtliche Remonstrantenprediger ihrer Aemter für verlustig. So wurde auch Uytenbogaert, welcher sich heimlich nach Rotterdam begeben hatte, abgelebt und seine Güter confiscat; der ihm drohenden Verhaftung entzog er sich im September 1618 durch die Flucht nach Antwerpen. An der literarischen Vertheidigung der Remonstranten nahm Uytenbogaert unter dem Pseudonym Johann v. Meden lebhaftesten Anteil. Unter seinem Vorstehe versammelten sich auch 1619 die abgesetzten Prediger zu Walwyck, wo man ihn und fünf Andere in eine Commission wählte, welche die eingegangenen Unterstützungs gelder verwalten und verteilen sollte. Von Antwerpen begab er sich nach Rouen in Frankreich. Als nach Moritz' Tode (1625) mit der Statthalterschaft seines Bruders Friedrich Heinrich für die Remonstranten zunächst Duldung eintrat, schrieb Uytenbogaert an den Statthalter einen Brief, worin er um Aufhebung seiner Verbannung bat, und kehrte dann, noch ehe eine Antwort eintraf, nach Rotterdam zurück (21. Sept. 1626). Dort lebte er bei Freunden in Verborgenheit und versuchte zunächst, durch eine Billchrift an die Generalstaaten Zurücknahme seines Verbannungsurtheiles sowie Verweisung vor die ordentlichen Richter zu erreichen. Das war freilich